

NDB-online Artikel

Lindemann, Georg Heinrich

1884 – 1963

Offizier, Generaloberst

Georg Lindemann diente seit 1904 als Offizier in drei deutschen Armeen – der Preußischen Armee, der Reichswehr und der Wehrmacht. Am nationalsozialistischen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion nahm er als Kommandierender General eines Armeekorps und zuletzt als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord teil. Von 1942 bis 1944 hatte er bei der Belagerung Leningrads eine führende Position inne.

Geboren am 8. März 1884 in Osterburg (Altmark)

Gestorben am 25. September 1963 in Freudenstadt (Baden-Württemberg)

Grabstätte Städtischer Friedhof in Freudenstadt

Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1891 1892 Schulbesuch Gymnasium Prenzlau (Brandenburg)

1892 1903 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Kaiser-Wilhelm-Gymnasium
Hannover

1903 1904 Militärdienst als Offiziersanwärter (18.8.1904 Leutnant) Dragoner-
Regiment Nr. 6 Diedenhofen (Lothringen, heute Thionville, Département
Moselle, Frankreich)

1905 1914 Militärdienst (18.8.1912 Oberleutnant) Preußische Armee Mainz;
Saarlouis (Saarland)

April 1914 August 1914 Dienstleistung (genaue Funktion unbekannt) Großer
Generalstab Berlin

August 1914 Dezember 1914 Eskadronführer (18.11.1914 Rittmeister) Jäger-
Regiment zu Pferde Nr. 13 Frankreich; Russisch-Polen

Januar 1915 November 1918 Generalstabsoffizier Preußische Armee Polen;
Serbien; seit 1916 Frankreich

März 1919 Oktober 1919 Generalstabsoffizier Korps von Lettow und Garnison
Hamburg Hamburg

1.10.1919 31.12.1922 Lehrer Infanterieschule; seit 31.7.1921 Reitanstalt der
Infanterieschule München

1.1.1923 28.2.1925 Eskadronchef Reiter-Regiment 7 Breslau

1.3.1925 31.3.1928 Generalstabsoffizier (1.4.1926 Major) 2. Kavallerie-
Division Breslau

1.4.1928 30.9.1931 Lehrer (1.2.1931 Oberstleutnant) Kavallerieschule
Hannover

1.10.1931 30.9.1934 Kommandeur (1.6.1931 Oberst) Reiter-Regiment 13 Hannover
1.10.1934 14.10.1935 Stabsverwendung Kavallerieschule Hannover
15.10.1935 5.10.1936 Kommandeur (1.4.1936 Generalmajor) Kriegsschule Hannover
6.10.1936 19.10.1940 Kommandeur (1.4.1938 Generalleutnant) 36. Infanterie-Division Kaiserslautern; Frankreich
20.10.1940 15.1.1942 Kommandierender General (1.11.1940 General der Kavallerie) L. Armeekorps Bulgarien; Jugoslawien; Sowjetunion
16.1.1942 5.5.1944 Oberbefehlshaber (3.7.1942 Generaloberst) 18. Armee Sowjetunion
6.5.1944 3.7.1944 Oberbefehlshaber Heeresgruppe Nord Sowjetunion
3.7.1944 26.1.1945 Führerreserve Oberkommando des Heeres Deutschland
27.1.1945 8.5.1945 Wehrmachtbefehlshaber Dänemark
6.6.1945 21.7.1947 britische und US-amerikanische Kriegsgefangenschaft Nürnberg
26.9.1947 15.5.1948 Untersuchungshaft Kopenhagen
Mai 1948 25.9.1963 Rückkehr nach Deutschland; Rückzug aus der Öffentlichkeit Freudenstadt (Baden-Württemberg)

Genealogie

Vater Karl **Hermann Lindemann** 13.8.1849–3.3.1923 aus Kirchlengern bei Minden (Westfalen); Geheimer Justizrat und Landgerichtsrat; gest. in Detmold
Großvater väterlicherseits Ferdinand Dietrich **Heinrich Lindemann** 6.12.1805–15.9.1861 aus Rahden bei Minden; Pastor in Kirchlengern; Sohn des Kaufmanns Venghaus Lindemann (1772–1828)
Großmutter väterlicherseits Caroline **Charlotte Lindemann**, geb. Meyer 1.12.1811–17.10.1886 aus Petershagen bei Minden; Hausfrau; Tochter des Kaufmanns Heinrich Meyer (1768–1841)
Mutter Julie Johanne **Elsbeth Lindemann**, geb. Placke 14.3.1855–9.6.1939 aus Aken an der Elbe; Hausfrau; gest. in Lippe
Großvater mütterlicherseits **Georg Christian Placke** 17.3.1817–5.6.1885 Holzhändler, Schiffbauer in Aken an der Elbe
Großmutter mütterlicherseits Friederike Johanne **Luise Placke**, geb. Hundt 6.11.1819–5.3.1897 aus Aken an der Elbe; Hausfrau
Bruder Wilhelm **Hermann Lindemann** geb. 8.7.1880 1914 Leutnant der Reserve
Geschwister ein weiterer Bruder
1. Heirat 8.10.1907 in Frankfurt am Main
Ehefrau **Annemarie** Charlotte Ulrike Helene **Lindemann**, geb. von der Osten 27.12.1887–1934 aus Neuruppin (Brandenburg); Hausfrau; gest. in Ostrichen (Oberlausitz, heute Ostróžno, Polen)
Schwiegervater **Walther** Stephan Eugen Ulrich **von der Osten** 15.9.1863–2.10.1925 aus Neuruppin; preußischer Generalleutnant; gest. in Ostrichen
Schwiegermutter **Marianne** Luise Helene **von der Osten**, geb. Jacobs 30.7.1866–29.6.1936 aus Hohenberg an der Eger (Fichtelgebirge); Hausfrau
Sohn Georg Hermann Walter **Ernst Lindemann** 27.7.1908–21.7.1987 seit 1935 verh. mit Annemarie Wahl (1910–2001)
Tochter Elsbeth **Rosemarie Ansorge**, geb. Lindemann 2.4.1910–9.11.1993 seit 1929 verh. mit Walter Richard Ansorge (1899–1963)

Tochter Marianne Helene **Erika von Wolf**, geb. Lindemann 25.8.1912–
3.4.1985 seit 1937 verh. mit Heinrich von Wolf (1905–1957)
2. Heirat 1944 in Badgastein (heute Bad Gastein)
Ehefrau **Maria Lindemann**, geb. Woller 1907–2005 Hausfrau
Schwiegervater **Kaspar Woller** Oberstraßenmeister
?Ferdinand Dietrich Heinrich Lindemann (6.12.1805–15.9.1861)

?Caroline Charlotte Lindemann, geb. Meyer (1.12.1811–17.10.1886)

?Friederike Johanne Luise Placke, geb. Hundt (6.11.1819–5.3.1897)

?Karl Hermann Lindemann (13.8.1849–3.3.1923)

?Julie Johanne Elsbeth Lindemann, geb. Placke (14.3.1855–9.6.1939)

?Walther Stephan Eugen Ulrich von der Osten (15.9.1863–2.10.1925)

?Marianne Luise Helene von der Osten, geb. Jacobs (30.7.1866–29.6.1936)

?Wilhelm Hermann Lindemann (geb. 8.7.1880)

ein weiterer Bruder

ein weiterer Bruder

Lindemann, Georg (1884 – 1963)

☉ | ∞ | ♥

?Annemarie Charlotte Ulrike Helene Lindemann, geb. von der Osten
(27.12.1887–1934)

?Ferdinand Dietrich Heinrich Lindemann (6.12.1805–15.9.1861)

?Georg Hermann Walter Ernst Lindemann (27.7.1908–21.7.1987)

?Caroline Charlotte Lindemann, geb. Meyer (1.12.1811–17.10.1886)

?Elsbeth Rosemarie Ansorge, geb. Lindemann (2.4.1910–9.11.1993)

?Marianne Helene Erika von Wolf, geb. Lindemann (25.8.1912–3.4.1985)

Lindemann, Georg (1884 – 1963)

☉ | ∞ | ♥

?Maria Lindemann, geb. Woller (1907–2005)

Lindemann, Georg (1884 – 1963)

Genealogie

Vater

Hermann Lindemann

13.8.1849–3.3.1923

aus Kirchlengern bei Minden (Westfalen); Geheimer Justizrat und Landgerichtsrat; gest. in Detmold

Großvater väterlicherseits

Heinrich Lindemann

6.12.1805–15.9.1861

aus Rahden bei Minden; Pastor in Kirchlengern; Sohn des Kaufmanns Venghaus Lindemann (1772–1828)

Großmutter väterlicherseits

Charlotte Lindemann

1.12.1811–17.10.1886

aus Petershagen bei Minden; Hausfrau; Tochter des Kaufmanns Heinrich Meyer
(1768-1841)

Mutter

Elsbeth Lindemann

14.3.1855-9.6.1939

aus Aken an der Elbe; Hausfrau; gest. in Lippe

Großvater mütterlicherseits

Georg Placke

17.3.1817-5.6.1885

Holzhändler, Schiffbauer in Aken an der Elbe

Großmutter mütterlicherseits

Luise Placke

6.11.1819-5.3.1897

aus Aken an der Elbe; Hausfrau

Bruder

Hermann Lindemann

geb. 8.7.1880

1914 Leutnant der Reserve

1. Heirat

in

Frankfurt am Main

Ehefrau

Annemarie Lindemann

27.12.1887-1934

aus Neuruppin (Brandenburg); Hausfrau; gest. in Ostrichen (Oberlausitz, heute Ostróžno, Polen)

2.·Heirat

in

Badgastein (heute Bad Gastein)

Ehefrau

Annemarie Lindemann

27.12.1887-1934

aus Neuruppin (Brandenburg); Hausfrau; gest. in Ostrichen (Oberlausitz, heute Ostróžno, Polen)

Nach dem Abitur am humanistischen Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover trat Lindemann 1903 als Fähnrich in das Dragoner-Regiment Nr. 6 ein und wurde im August 1904 zum Leutnant befördert. Nach Verwendungen in der Kavallerie wurde er im April 1914 in den Großen Generalstab nach Berlin kommandiert, ohne die Kriegsakademie besucht zu haben, was als Ausweis seiner besonderen Qualifikation gelten darf. Dieses Kommando endete mit Beginn des Ersten Weltkriegs.

Von August bis Mitte Dezember 1914 führte Lindemann eine Eskadron des in Frankreich und Russisch-Polen eingesetzten Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 13. Dies blieb sein einziges Truppenkommando im Krieg, was für einen Berufsoffizier ungewöhnlich war. Anschließend war Lindemann in Generalstabsverwendungen bei Divisionen, Korps und Armeen in Polen,

Serbien und seit 1916 in Frankreich eingesetzt. Nach Kriegsende in die Reichswehr übernommen, diente Lindemann erneut in der Kavallerie, u. a. von 1931 bis 1934 als Kommandeur des 13. Reiter-Regiments in Hannover. Über Lindemanns politische Ansichten ist wenig bekannt. In dem Aufsatz „Die staatserhaltende Kraft des deutschen Soldatentums“ (1936) bemühte er sich um die Verbindung klassischer soldatischer Tugenden mit den Erwartungen des nationalsozialistischen Führerstaats.

Bei Beginn des Zweiten Weltkriegs war Lindemann Kommandeur der 36. Infanterie-Division in Kaiserslautern im Rang eines Generalleutnants und nahm mit seiner Division am Westfeldzug gegen Frankreich teil. Zum General der Kavallerie befördert, erhielt er am 1. November 1940 das Kommando des neu aufgestellten, auf dem Balkan eingesetzten L. Armeekorps, das im Juni 1941 zum Aufmarsch gegen die Sowjetunion nach Ostpreußen verlegt wurde. Mit Beginn des Unternehmens „Barbarossa“ führte Lindemann sein Armeekorps durch das Baltikum zum Angriff auf Leningrad. Die vom Oberkommando der Wehrmacht erteilten, gegen geltendes Kriegsrecht verstoßenden Befehle – v. a. der Kriegsgerichtsbarkeitserlass, der Kommissarbefehl sowie der Sühnebefehl – setzte er in seinem Kommandobereich entgegen späterer Behauptungen nach 1945 um.

In die Belagerung von Leningrad, der rund 900 000 Einwohner zum Opfer fielen, war Lindemann als Kommandierender General und seit dem 16. Januar 1942 als Oberbefehlshaber der 18. Armee führend eingebunden. Er war v. a. in der Abwehr der Einsatzversuche der Roten Armee in Richtung auf Leningrad (Wolchow-Schlacht, Schlachten am Ladoga-See) eingesetzt. Lindemann wurde am 31. März 1944 zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord ernannt und bis zum Sommer 1944 an einer Front verwendet. Als die sowjetische Sommeroffensive 1944 die benachbarte Heeresgruppe Mitte zerschlug, geriet die Heeresgruppe Nord in eine prekäre Lage. Im Verlauf der Rückzugskämpfe ließ Lindemann entgegen einem Befehl von Adolf Hitler (1889–1945) einen Gegenangriff einstellen, woraufhin er am 3. Juli 1944 von seinem Kommando entbunden und in die Führerreserve versetzt wurde.

Im Januar 1945 als Wehrmachtbefehlshaber Dänemark reaktiviert, war Lindemann seit dem 6. Mai 1945 Befehlshaber einer nur noch auf dem Papier bestehenden Armeegruppe und führte seine Truppen bei Kriegsende in britische Gefangenschaft, in der er bis Juli 1947 verblieb. Beim Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher wurde er als Zeuge bereitgehalten, aber nicht selbst angeklagt. Der Versuch, ihn 1947/48 in Dänemark im Zusammenhang mit Endphasenverbrechen während seiner Zeit als Wehrmachtbefehlshaber vor Gericht zu stellen, scheiterte. Im Mai 1948 übersiedelte Lindemann nach Freudenstadt und trat bis zu seinem Tod nicht mehr öffentlich hervor.

Auszeichnungen

1914 Eisernes Kreuz II. Klasse

1915 Eisernes Kreuz I. Klasse

1917 Königlicher Hausorden von Hohenzollern, Ritterkreuz

1940 Eisernes Kreuz, Ritterkreuz (1943 Eichenlaub)
1943 Gran Cruz de Guerra (Spanien)
Orden des Freiheitskreuzes, 1. Klasse mit Schwertern und Brustkreuz
(Finnland)

Quellen

Nachlass:

Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, N 985. (weiterführende Informationen)

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, PERS 6/45, PERS 6/300 136. (Personalakten)

Werke

Die staatserhaltende Kraft des deutschen Soldatentums, in:
Militärwissenschaftliche Rundschau 1 (1936), S. 291–308.

Feuer und Bewegung im Landkrieg der Gegenwart. Ein Vortrag, in:
Militärwissenschaftliche Rundschau 2 (1937), S. 362–377.

Literatur

Horst Boog/Jürgen Förster/Joachim Hoffmann, Der Angriff auf die Sowjetunion, 1983, S. 451–652.

Jörg Ganzenmüller, Das belagerte Leningrad 1941–1944. Die Stadt in den Strategien von Angreifern und Verteidigern, 2005.

Karl-Heinz Frieser (Hg.), Die Ostfront 1943/44. Der Krieg im Osten und an den Nebenfronten, 2007, S. 277–296.

Johannes Hürter, Hitlers Heerführer. Die deutschen Oberbefehlshaber im Krieg gegen die Sowjetunion 1941/42, ²2012.

Porträts

Fotografien, 1940–1943, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Heinrich Hoffmann.

Fotografie, 20.4.1941, Parade in Skopje (Jugoslawien, heute Nordmazedonien), Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, N 985, Bd. 3, Bl. 25.

Gruppenbild, 30.8.1941, Autofahrt in der Sowjetunion, Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, N 985, Bd. 4, Bl. 43.

Autor

→Markus Pöhlmann (Potsdam)

Empfohlene Zitierweise

Pöhlmann, Markus, „Lindemann, Georg“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/1012723453.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

20. März 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
